



## Umsetzung AP 2014 bis 2017 – Abnehmer suchen Bioproduzenten

**Dank der steigenden Nachfrage bestehen für Knospe-Erzeugnisse aus dem Ackerbau sowie der Weide- und Pouletfleischproduktion Top-Perspektiven. Insbesondere ist Biogetreide gesucht. Bioölsaaten sind gar Mangelware. Zudem bietet die neue AP 2014 bis 2017 für Umsteller Chancen.**

### Biolandbau – keine Eintagsfliege

Schweizer Bioproduzenten dürfen seit längerer Zeit erleben, dass ihre Produkte gefragt sind. In vielen Bereichen vermag die Produktion mit dem wachsenden Verkauf von Schweizer Bioprodukten nicht schrittzuhalten. Dies schlägt sich einerseits auf die Produzentenpreise nieder, welche in den letzten Jahren stabil geblieben sind. Andererseits war das landwirtschaftliche Einkommen der Biobauern in den Jahren 2008 bis 2012 höher als das der ÖLN-Bauern (vergleiche Abbildung 1).

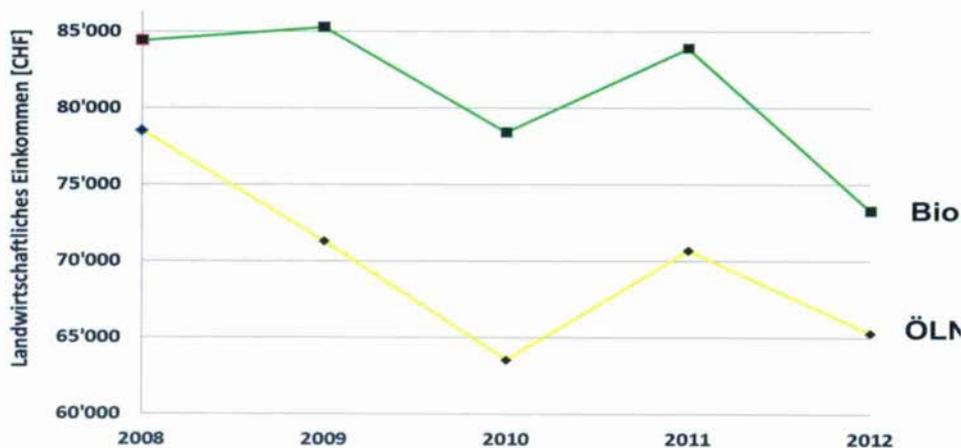
### AP 2014 bis 2017 – Umstellung auf Biolandbau lohnt sich!

Obwohl im Bioackerbau die Flächenbeiträge im Rahmen der AP 2014 bis 2017 etwas gesunken sind, fährt man im Biolandbau mit der neuen AP etwas besser als die anderen Produktionsformen. Zudem

sind die Produkterlöse für viele Kulturen des Ackerbaus fast doppelt so hoch wie in der ÖLN-Produktion. Berechnet man die vergleichbaren Deckungsbeiträge und zählt die Flächenbeiträge gemäss AP 2014 bis 2017 dazu, so schneiden ausgewählte Ackerkulturen gemäss Abbildung 2 im Biolandbau durchwegs besser ab als in der Extensio-Produktion. Aus wirtschaftlicher und unternehmerischer Sicht bietet sich also für den Ackerbau eine Umstellung auf Bio an.

### Ackerbau und was noch dazu?

Welche Optionen bieten sich für Betriebe, die nebst Ackerbau noch über einen tierischen Produktionszweig verfügen? Aus Sicht der Nachfrage sind zusätzliche Weide- und Pouletfleischproduzenten gesucht. Hinzu kommen die durch die öffentliche Hand nachgefragten Biodiversitätsleistungen. Diese werden im Rahmen der AP 2014 bis 2017 mit guten finanziellen Entschädigungen abgegolten. Umsteller mit Milchproduktion hingegen können aufgrund des ausreichenden Angebots nicht sofort für den Biokanal produzieren und reihen sich in eine Warteliste ein. Nun fragen Sie sich vielleicht, wie Sie von positiven Perspektiven im Biolandbau profitieren können.



Quelle: Agroscope, Zentrale Auswertung

Abbildung 1: Jährliches Landwirtschaftliches Einkommen Bio versus ÖLN, 2008 bis 2012 (Talbetriebe), Durchschnitt je Betrieb. (Quelle: Agroscope, zentrale Auswertung)



Verband Thurgauer Landwirtschaft  
8570 Weinfelden  
071/ 626 28 88  
www.vtgl.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 4'300  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 541.3  
Abo-Nr.: 1008268  
Seite: 12  
Fläche: 39'122 mm<sup>2</sup>

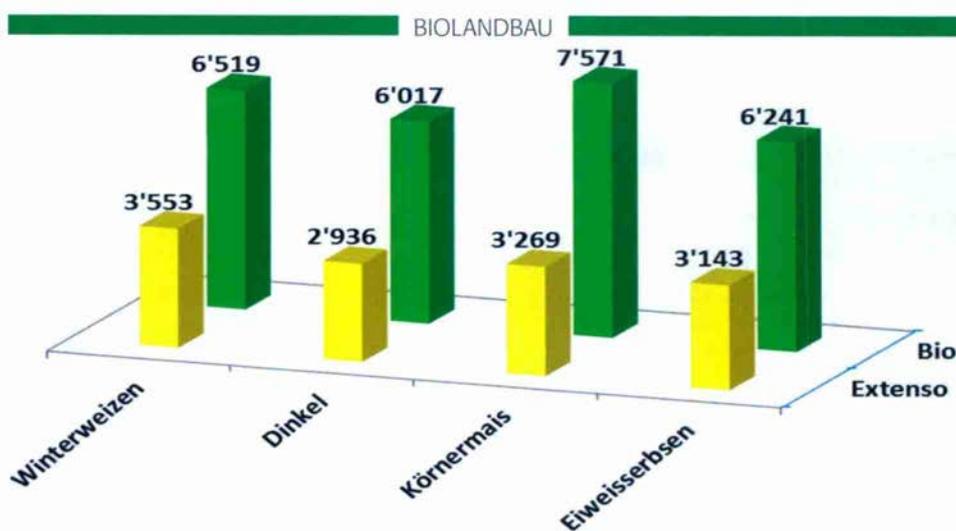


Abbildung 2: Gegenüberstellung Bio versus Extenso des vergleichbaren Deckungsbeitrags (2013) inklusive Direktzahlungen AP 2014 bis 2017 für ausgewählte Ackerkulturen. Angaben in CHF je ha.  
(Quellen: Deckungsbeiträge Ausgabe 2013, www.focus-ap-pa.ch; Agridea)

**Am 21. Februar 2014 suchen Abnehmer Bioproduzenten am BBZ Arenenberg**

An der Tagesveranstaltung «Abnehmer suchen Bioproduzenten» stellen sich Abnehmer vor, welche nach Bioproduzenten suchen (vergleiche «Kursagenda 2014 | BBZ Arenenberg» in dieser Ausgabe für Anmeldung). Referenten von Biofarm, Fenaco, Biomühle Lehmann, Agroscope, Pro Beef sowie Bell informieren Sie über Preise, Übernahmebedingungen und technische Details der entsprechenden Produktionsbereiche. Ergänzend dazu informiert Sie die

Bioberatung des BBZ Arenenberg über die Möglichkeiten des Biolandbaus im Rahmen der AP 2014 bis 2017. Nehmen Sie an der Veranstaltung teil und erhalten Sie so von den anwesenden Abnehmern Informationen aus erster Hand. Dieser Anlass wird vom Bioackerbauing Ostschweiz in Zusammenarbeit mit der Bioberatung organisiert, ist kostenlos (exklusive Mittagessen) und eignet sich hervorragend für den Austausch unter Berufskollegen.

*Daniel Fröhlich, BBZ Arenenberg,  
Bioberatung und Bioackerbauing Ostschweiz*